



Informationsvorlage

Drucksache Nr. 90/2015

Beratungsfolge		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum
Bauausschuss	Ja	07.05.2015

Winterdienstbericht 2014/2015

I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst 2014/2015 zur Kenntnis.

Inhaltsverzeichnis:

Zusammenfassung

Kosten des Winterdienstes

Anlagen:

- Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 2001 – 2015
- Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst
- Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten
- Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch
- Anlage 5: Bilder Winterdienst 2014/2015

1. Zusammenfassung

Wetterdaten

Die meteorologischen Daten für den Winter 2014/2015 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	78 (75)
Zahl der Eistage	16 (3)
Tiefste Temperatur (29. Dezember 2014)	- 17,6 ° Grad Celsius (-6,2°)
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	53 (6)
Durchschnittstemperatur	+ 2,62° Grad Celsius(+3,33°)
Niederschlagssumme	284,10 mm (193,0 mm)
Gesamtsonnenscheindauer	360,7 Std (438,5 Std)

Werte in Klammer sind Vorjahreswerte

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2014/2015 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Ein Winter mit 2 Gesichtern

Der November war sonnenscheinarm, trocken und sehr warm. Der erste Frosttag war der 30.11.2014 und somit der späteste Frosttag seit Messbeginn. Der letzte Frosttag des Winters 2013/2014 war der 17.04.2014, so dass es bis zum 30.11.2014 mit 226 Tagen die längste frostfreie Periode seit Menschengedenken gab.

Der Dezember war bis kurz nach Weihnachten von sehr milder Witterung geprägt. Ab dem 27.12.2014 bis zum 02.01.2015 gab es einen kurzen aber heftigen Wintereinbruch mit den tiefsten Temperaturen dieses Winters (-17,6 Grad Celsius am 29.12.2014) und erheblichen Schneemengen, die den Winterdienst an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit brachte.

Im Januar war es deutlich zu warm, sonnenscheinarm und sehr nass. Die Schneemassen zu Beginn des Jahres wurden durch Tauwetter drastisch reduziert und ließen die Flusspegel ansteigen. Mehrere Tiefdruckgebiete mit Niederschlägen und Wind-/Sturmböen folgten im Laufe des Monats dicht aufeinander und brachten für ca. 2 Wochen ungewöhnlich milde Luft. Ende Januar kehrte der Winter wieder zurück.

Der Februar wurde in diesem Winter seinem Ruf als kalter und schneereicher Monat gerecht. Es wurde an allen Tagen Frost und eine geschlossene Schneedecke verzeichnet. In der ersten Februarhälfte gab es durch stürmische Windböen erhebliche Schneeverwehungen (z. B. zwischen Rindenmoos und Biberach, zwischen Weißem Bild und Gewerbegebiet Flugplatz). Hier mussten teilweise Radlader zur Beseitigung der Schneemassen eingesetzt werden, da die regulären Schneepflüge nicht mehr durchkamen.

Der März war nach einem feucht-kalten Start überwiegend sonnig und mild (Hochdruckwetter), allerdings waren nachts und in den Morgenstunden Frost und an bestimmten Stellen (z. B. Brücken) noch tückische Glätte durch überfrorene Nässe und Reif zu verzeichnen. Dieser Monat endete mit 2 Sturmtiefs „Mike“ und „Niklas“, welche größere Niederschlagsmengen mit sich brachten.

Insgesamt war der Winter 2014/2015 aus meteorologischer Sicht ein Winter mit einem Kontrastprogramm von lauer Vorfrühlingsstimmung, bis hin zu Eiseskälte und tief verschneiter Winterlandschaft.

Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Diesen Winter gab es zeitweise wieder Probleme mit zugeschobenen Grundstückseinfahrten und den üblichen Einschränkungen, die ein normaler schneereicher Winter in der Regel vor allem in den Wohnneben- und Anliegerstraßen mit sich bringt.

Heftige langanhaltende Schneefälle zeigten Grenzen auf

Der kurze aber heftige Wintereinbruch Ende Dezember 2014 bis Anfang Januar 2015 mit tagelangem Dauerschneefall sorgte dafür, dass kurzfristig nur die Hauptverkehrsstraßen noch passierbar waren. In den Wohngebieten waren trotz Einsatz von Verstärkungsfahrzeugen von privaten Fremdundern die Bewohner zeitweise auf sich gestellt und mussten sich teilweise selbst behelfen.

Streustofflogistik

Witterungsbedingt wurden erheblich mehr Streustoffe benötigt als im Vorjahr (siehe Anlage 4). Die Streusalzlager wurden fast komplett geleert. Einen Streustoffengpass gab es zu keinem Zeitpunkt.

Es wurden von den insgesamt verbrauchten 495 t Splitt ca. 220 t in Streustoffkisten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt und ca. 275 t für die Streuung der Geh- und Radwege mit Salz-/Splittgemisch benötigt.

2. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2014/2015 liegen witterungsbedingt deutlich über dem Vorjahresniveau (siehe Anlage 3).

Merkle

Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 2001 – 2015

Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst

Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten

Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch

Anlage 5: Bilder Winterdienst 2014/2015